

30. Sonntag im Jahreskreis

25. Oktober 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Beim Lesen der Schriften des Alten Testaments beeindruckt es immer wieder, festzustellen, welche soziale Aktualität die dort beschriebenen Themen haben. Im heutigen Lesungstext stellt sich beispielsweise Gott kompromisslos schützend über Fremde, über Witwen, Waisen und Mittellose.

Gottes überlieferte Worte wurden von den jüdischen Schriftgelehrten in zahlreiche Gebote und Verbote zusammengefasst. Gibt es davon mehr oder weniger wichtige? An welches müssen wir uns besonders halten? Jesus wird heute im Evangelium mit dieser Frage konfrontiert. Seine Antwort ist eindeutig und erklärt uns, dass es allein die Liebe ist, die unsere christliche Grundhaltung ausmachen sollte.

Wie ist es bestellt um diese Liebe in unserem Leben?

Besinnen wir uns im Kyrie und begrüßen wir den Herrn in unserer Mitte.

Kyrie-Rufe

Wir sollen unseren Gott lieben mit ganzem Herzen. Wenn uns anderes wichtiger, ja größer erscheint, bitten wir:

Herr, erbarme dich.

Wir sollen den Nächsten lieben. Wenn wir Menschen verachten oder geringschätzen, bitten wir:

Christus, erbarme dich.

Wir sollen den Nächsten lieben wie uns selbst. Wenn wir uns nicht bejahen können oder wir hart sind zu uns selbst, bitten wir:

Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Gott,
du Ziel unserer Sehnsucht,
du umhüllst uns mit deiner Gegenwart.
Du begegnest uns in unseren Mitmenschen.
Lass uns dich immer mehr erkennen,
durch Christus Jesus unseren Herrn.
Amen.

1. Lesung

Ex 22,20-26

Lesung aus dem Buch Exodus.

So spricht der Herr: Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. Ihr sollt keine Witwe oder Waise ausnützen. Wenn du sie ausnützt und sie zu mir schreit, werde ich auf ihren Klageschrei hören. Mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch mit dem Schwert umbringen, sodass eure Frauen zu Witwen und eure Söhne zu Waisen werden. Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Gläubiger benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Zins fordern. Nimmst du von einem Mitbürger den Mantel zum Pfand, dann sollst du ihn bis Sonnenuntergang zurückgeben; denn es ist seine einzige Decke, der Mantel, mit dem er seinen bloßen Leib bedeckt. Worin soll er sonst schlafen?

Wenn er zu mir schreit, höre ich es, denn ich habe Mitleid.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 1,5c-10

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

Ihr wisst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen.

Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Glaubenden in Mazedónien und in Acháia. Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedónien und Acháia gedungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir darüber nichts zu sagen brauchen. Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Zorn entreißt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 22,34-40

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit, als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie am selben Ort zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn versuchen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? 37 Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Im heutigen Evangelium versucht ein Gesetzeslehrer, ein Pharisäer, Jesus auf die Probe zu stellen. Diese galten zu jener Zeit als „Bibelexperten“, die die Schrift und Tradition streng befolgten. Sie versuchten, die ZEHN GEBOTE Gottes für alle möglichen Situationen des Lebens zu entfalten. Dazu entwickelten sie 248 Gebote und 365 Verbote, also 613 Lebensregeln, die besagen, wie die Menschen mit Gott und miteinander umgehen sollen – nach dem Motto: „Du musst“ und „Du darfst nicht“.

Der Fragesteller wollte Jesus bloßstellen und den versammelten Leuten zeigen, wie wenig Schriftkenntnisse er hat. Denn er sah in ihm einen einfachen Galiläer, der nach seiner Ansicht weder die Heilige Schrift (die Tora) noch die Traditionen eingehend studiert haben konnte. Deshalb fragte er: „Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?“ Jesus war zu seiner Überraschung jedoch gar nicht verlegen. Er antwortet sehr präzise und ohne zu zögern mit einem Zitat aus dem Buch Deuteronomium (Deut 6,4): „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“

Diese Textstelle ist bis heute noch Teil des wichtigsten Gebets im Judentum, dem „Höre Israel“ – einem Gebet, das Jesus sicher selbst mit besonderer Tiefe gebetet und gelebt hat. Denn seine Beziehung zu Gott, dem Vater, war für ihn von einem ganz besonderen und innigen Charakter geprägt. Dieses „Höre Israel“ ist von seiner Bedeutung für die Juden mit unserem christlichen „Vater unser“ vergleichbar. Weil Gott uns liebt und zu uns Menschen bedingungslos „Ja“ sagt, können wir diese Liebe mit dankbarem Herzen

erwidern. Jesu Antwort ist daher eindeutig: Dein dich liebender Gott hat Vorrang über allem, ihn sollst du lieben mit all deinen Kräften.

Dann schloss Jesus jedoch mit einer Textstelle aus dem Buch Leviticus (Lev 19,18) an, in dem er betonte: „*Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!*“ Es geht dabei, wie wir es aus der Geschichte vom barmherzigen Samariter kennen, um das richtige Handeln. Im Sinne von: „Tue etwas für deinen Nächsten.“ Denn jeder Mitmensch, der in Not geraten ist, dem Unrecht geschieht, wird in der Begegnung mit uns zu unserem Nächsten – unabhängig von Volkszugehörigkeit, Geschlecht und Alter. Es geht um unser „Mitfühlen“ durch konkretes Tun: Gleichgültigkeit, Übervorteilung, Ausgrenzung und Feindschaft sollen durch Taten der Liebe überwunden werden!

Mit der Gottes- und Nächstenliebe verknüpft Jesus zwei grundlegende Gebote der Tora, die Gott seinem Volk durch Mose gegeben hat. So vermeidet er die Fallstricke, die ihm da von seinem Fragesteller in den Weg gelegt werden und lässt sich nicht in den Streit der Schriftgelehrten über die Hierarchie der Vorschriften hineinziehen.

Jesus setzt damit ganz bewusst wesentliche Akzente für Gläubige aller Zeiten. Und damit zentrale Anregungen auch für unser Leben!

In der heutigen stressbeladenen Zeit, die uns mit so vielen Aufgaben belastet, dürfen wir berechtigterweise die Frage stellen: Wird uns durch Jesu Gebote nicht noch zusätzlich etwas aufgebürdet? Nämlich: Immer darauf aufpassen, Gott zu lieben, Rücksicht auf unsere Mitmenschen zu nehmen, insbesondere auf die Schwachen und Hilfsbedürftigen und dabei uns selbst nicht zu vergessen – und das alles gleichzeitig?

Ich darf beruhigen und sagen: Es ist viel einfacher, als wir vielleicht denken. Jesus stellt uns doch gar keinen so großen Aufgabenkatalog. Er stellt uns nicht einmal vor mehrere Aufgaben, für die wir viele Hände gleichzeitig bräuchten, wie bei den schon erwähnten 613 Lebensregeln der Pharisäer. Nein, er reduziert alles auf das, worauf es wirklich ankommt. Genau genommen, sind es nicht einmal zwei getrennte Gebote, mit denen er das ganze Gesetz und die Propheten zusammenfasst.

Für ihn – und so sagt er es auch im Evangelium – ist das zweite Gebot der geschwisterlichen Nächstenliebe nämlich gleichbedeutend mit dem ersten, der Gottesliebe. Wir können uns nicht einfach aussuchen, welches für uns das Wichtigere der beiden ist. Beide sollen einfach unsere innere Lebenshaltung ausdrücken.

Es geht Jesus im Endeffekt darum: Gott zu lieben, **indem** wir unseren Mitmenschen mit „Mitgefühl und Solidarität“ begegnen und entsprechend „handeln“. Damit können wir IHM den größten Dienst erweisen (Endgerichtsrede: [Mt 25,31–40](#)).

Aber genauso uns selbst: Liebe GOTT und deinen Nächsten, wie dich selbst – mit dieser Aufforderung Jesu ziehen Friede, Freude und Sinn in unser Dasein ein. Auf diesem **Weg der Liebe** erwartet uns ein erfülltes Leben!

Fürbitten

Herr Jesus Christus, für deine Botschaft von Gottes Liebe hast du alles gegeben – selbst dein Leben. Wir bitten:

- Bewahre uns davor, oberflächlich zu leben und die Liebe zueinander nicht genügend ernst zu nehmen. Christus, komm uns zu Hilfe!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Hilf uns, Menschen, mit denen wir uns schwer tun, dennoch mit Achtung und Wohlwollen zu begegnen. Christus, komm uns zu Hilfe!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Stärke das Bemühen all jener, die versuchen, Frieden durch Versöhnung zu erwirken. Christus, komm uns zu Hilfe! *Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Öffne die Herzen der Mächtigen und Reichen, sich der Not der Armen und Entrechteten anzunehmen. Christus, komm uns zu Hilfe!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Segne jene, die uns ihre Liebe schenken und hilf uns, ihrem Vorbild zu folgen. Christus, komm uns zu Hilfe! *Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.*
- Stehe den Sterbenden bei und nimm die Verstorbenen auf in die Gemeinschaft mit dir. Christus, komm uns zu Hilfe!
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, für deine uneingeschränkte Liebe danken wir.
Deinem Beispiel wollen wir folgen. Du wirst uns dabei zu Hilfe kommen.
Darauf vertrauen wir.
Amen.

Schlussgebet

Gott des Lebens, wir haben deine Liebe erfahren.
Wir nehmen sie mit auf dem Weg nach Hause und in die Woche. Wir danken dir für diese Erfahrung und bitten dich um deine Begleitung, wenn wir in deinem Namen füreinander leben, in der Bereitschaft, miteinander zu teilen, in der Sorge für die Menschen, denen das Nötigste fehlt.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden.
Amen.

Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
komme auf uns herab und bleibe bei uns allezeit.
Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Man kann Menschen lieben, ohne Gott zu kennen,
aber man kann Gott nicht kennenlernen,
ohne die Menschen zu lieben,
und wer ihn kennt,
kommt an der Nächstenliebe nicht vorbei.
Denn in jedem von ihnen ist ein Stück von ihm,
wie ein bewegliches Bild
in allen Farben des Regenbogens.

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Titelbild: Foto von Sasun Bughdaryan auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Dr. Wolfgang Traunmüller | **Kyrie:** Jörg Thiemann, **Eröffnungsgebet:** Mag. Franziska Mair | **Fürbitten:** Klemens Nodewald |
Schlussgebet: Predigtforum | **Für den Tag und die Woche:** Predigten Plus für Lesejahr A
Gebete/Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019